

Predigt Jahresschluss – Hl. Silvester I. St. Mauritius 2020

Lesung: Tit 3, 4-7 (Weihnachtsm.) **Evangelium:** Mt 2, 1-12

„Menschen wie Sterne eines Jahres“

Liebe Schwestern und Brüder am letzten Tag dieses Jahres versammelt!

„Menschen sind wie Sterne" - Gedanken eines Teenagers

Das ist der Titel eines Buches der Autorin Emily Feddern.

Menschen sind wie Sterne, manche leuchten heller als andere....

Die Gedanken eines Teenagers - sind mal lustig, ernsthaft, verträumt oder kritisch, so bunt wie das Leben einer 13-jährigen.

Die Gedichte sind eingebettet in zauberhafte Illustrationen, die zum Nachdenken und Träumen einladen.

In der Adventzeit dieses Jahres haben viele von Ihnen fleißig mitgemacht, dass der „Sternenhimmel“ hinter mir wunderbar gewachsen und groß geworden ist. Jeder der Sterne am Sternenhimmel unserer Pfarrkirche St. Mauritius trägt einen Namen. Mancher von ihnen trägt vielleicht Deinen Namen. Die Kinder aus unserem Kindergarten haben

gleich nach Aktionsstart vierzig Sterne gebastelt. Wir zeigen gemeinsam, dass es stimmt: wir Menschen sind wie Sterne. Auch am Ende eines dunklen und für uns alle schwierigen Jahres.

Hinter uns liegt eine zutiefst herausfordernde Zeit. Viele dunkle Erfahrungen mussten wir in den letzten Monaten machen: Es gab Anfang des Jahres einen Terroranschlag in Hanau mit Toten und Verletzten. Weiter erlebte Beirut eine gewaltige Explosion. Thüringen erlebte ein politisches Beben und Wien erst kürzlich einen Terroranschlag, der die ganze Stadt lahm gelegt hat.

Über allem lag in den letzten Monaten die erste und zweite Welle der weltweiten Coronapandemie, die ganz viele Menschen bis zum Anschlag und über alle Maßen gefordert und ihnen viel Kraft und Geduld gekostet hat. Bis hinein in den heutigen Silvesterabend.

Marc Aurel, ein alter römischer Kaiser und Philosoph, der von 121 bis 180 lebte gibt uns den Tipp: „Blicke oft zu den Sternen empor, -

Als wandelst Du mit ihnen.

Solche Gedanken reinigen die Seele vom Schmutz des Erdenlebens.“

Im Matthäusevangelium haben wir heute von den Magiern aus dem Osten gehört. Sie haben als sternenkundige Männer zu den Sternen empor geschaut und einen ganz besonderen Stern entdeckt, der auf die Geburt eines neuen Königs hindeutet. Sie haben sich von diesem besonderen Sternbild, das sie noch nicht kannten, in ihrem Herzen ansprechen und führen lassen. Sie haben das Kind und in ihm einen neuen Sinn in ihrem Leben und in ihrem Glauben gefunden. Eines unserer schönen Weihnachtslieder besingt es als „Morgenstern – voll Gnad und Wahrheit – herrlich aufgegangen.“

Wie die „Magier“ dürfen wir am Ende dieses dunklen Jahres einmal mehr den Kopf und den Blick zu den Sternen erheben. Damit auch zu Menschen, die durch ihr Leben, durch ihre Civilcourage, durch ihre Taten und Worte in diesem „Pandemiejahr“ wie Sterne am Horizont unseres Lebens wirken und das Licht Christi und seiner Menschlichkeit und Menschenfreundlichkeit gespiegelt haben.

In diesem Jahr haben wir 30 Jahre Wiedervereinigung Deutschlands gefeiert. Wie Sterne wirkten hier alle, die sich damals um die neue Einheit bemüht haben und die sie bis heute fördern.

Wir dürfen zurückschauen auf 75 Jahre Ende des zweiten Weltkrieges. Wie Sterne wirkten hier alle, die sich auch in diesem Jahr um Völkerverständigung, um die Demokratie auch in unserem Land und weltweit bemüht haben.

Wir dürfen am Ende dieses Jahres auf einen „Stern“ am Musikhimmel schauen: auf Ludwig van Beethoven, der heuer 250. Geburtstag gefeiert hätte. Seine Musik – sein Glaube machen Mut, sich nicht unterkriegen zu lassen.

Wie Sterne am Horizont wirkten für mich in diesem Jahr Menschen, die Corona nicht als „Strafe Gottes“ genommen, sondern versucht haben, daraus zu lernen: Gott geht fürsorglich mit uns den Weg in einem kleinen Kind.

Wie Sterne am Horizont wirkten für mich in diesem dunklen Jahr Menschen, wie die Taxifahrer oder die Verkäuferinnen und Verkäufer in den Geschäften und in anderen Unternehmen, die freundlich, geduldig und zuvorkommend mit ihren Kunden umgegangen sind.

Wie Sterne am Horizont waren in diesem Jahr alle, die besonnen und klar in Gesellschaft und Kirche durch ihr zugewandtes Auftreten Orientierung und Stütze gegeben haben. Alle, die uns haben spüren lassen: ihr seid nicht allein. Besonders beeindruckend war für mich auch, wie

viele junge Menschen für betagte Leute spontan Hilfe angeboten und für sie häufig eingekauft und sie versorgt haben.

Wie Sterne am Horizont wirkten für mich die Zeichen, die Papst Franziskus in dieser dunklen Zeit gesetzt hat: sein besonderer Segen für die Stadt Rom und den Erdkreis in der 1. Coronawelle ging um die Welt. Der menschenleere Petersplatz war ein tiefes, weltumspannendes Zeichen, dass alle Kranken und Leidenden der Welt beim Gekreuzigten ihren Platz haben. Franziskus hat die Not der Welt dem Gekreuzigten an einem wundertätigen Pestkreuz vorgetragen. In seiner besonderen Reihe „Morgenmeditationen aus der Kapelle von St. Marta in Rom“ hat er während der Frühmesse über zwei Monate hin den Menschen anhand des Tagesevangeliums Vertrauen in das nicht einfache Leben geschenkt.

Damit hat der Papst wieder einmal beeindruckend gezeigt, was derzeit wirklich wichtig und im wahrsten Sinn des Wortes not-wendig ist.

Wie Sterne am Horizont wirkten für mich in den letzten Monaten alle, die in der Pfarrei geduldig und gewissenhaft die Hygienevorschriften umgesetzt und uns Seelsorger

dabei unterstützt haben im Ordnerdienst und in vielen anderen Bereichen.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Menschen sind wie Sterne!“

Wir können von den Sterndeutern an der Schwelle in ein neues Jahr lernen, wieder und wieder zum nächtlichen Himmel empor zu schauen, um der Blickrichtung der Sehnsucht zu folgen.

Die Offenheit der Sterndeuter zeigt, wie wichtig es ist, Tag und Nacht hellwach und hellhörig zu sein für die Botschaft der Sterne.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir auch im neuen Jahr dem „Morgenstern“ Christus folgen und dass wir ein wenig für einander zu „kleinen Sternen“ des Trostes in dunkler Zeit werden können. AMEN

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel, es gilt das gesprochene Wort!)

Fürbitten zum Jahresschlussgottesdienst – 31.12.20

St. Mauritius München

Geheimnisvoller Gott.

Am Ende dieses schweren Jahres schauen wir auf deinen Sohn, der unser Bruder geworden ist. Er ist der Stern, der uns Zukunft verspricht. Wir bringen dir unser Leben, wenn wir bitten:

- Für alle Menschen, die auch am Ende dieses Jahres in Angst leben um einen erkrankten Angehörigen, einen Freund oder Bekannten
- Für alle Menschen, die trotz der Coronapandemie ihre Zuversicht behalten und andere damit zum Leben bestärkt haben
- Für alle Menschen, die aufmerksam und umsichtig für andere da sind

- Für alle Menschen, die in diesem Jahr an Corona erkrankt sind und für alle, die im pflegerischen und ärztlichen Dienst alles für ihre Genesung tun
- Für alle Menschen, die in diesem Pandemiejahr in unseren Pfarrgemeinden viel Zeit und Ideen investiert haben, um Zeichen der Hoffnung und des Trostes zu setzen
- Für unsere in diesem Jahr Verstorbenen und für alle, die um sie trauern.

Gott unser Vater. Am letzten Abend dieses Jahres danken wir dir, dass Du uns nicht allein lässt und uns mit starkem Arm in eine gute Zukunft führen kannst. Darauf vertrauen wir heute, morgen und alle Zeit. Amen